



Warten auf Godot

Hallo Schlumpfine und Jenni,

schön, dass Ihr Euch mit meiner Geschichte befasst habt. Vielen Dank dafür.

@ **Schlumpfine:** die Garderobefrauen (Du hast recht, eigentlich ganz unwichtig!) wurden deshalb so wichtig, weil der Protagonist WARTEN musste. Er hatte einfach nichts anderes zu tun, als diese Damen bei ihrer Arbeit zu beobachten.

Du hast den Inhalt der Geschichte (so wie ich ihn verstehe!) sehr gut erfasst, wenn Du schreibst:

Zitat: Die beiden haben sich nicht mehr viel zu sagen, leben nebeneinander her. Sie verschwindet auf der Toilette, er wundert sich, dass sie nicht kommt, wirkt ärgerlich, bewegt sich aber auch nicht vom Fleck, um zu sehen, ob evtl. etwas passiert ist. Sie unterhält sich derweil, ohne daran zu denken, dass er sich evtl. Sorgen machen könnte. Beide gehen recht gleichgültig miteinander um

@ **Jenni:** sind wir Schwestern/Brüder im Geiste? Warten ist für mich genau so problematisch wie für Dich. Und das Theaterstück habe ich ca. 1968 in Paris gesehen - ich habe mich tödlich gelangweilt!

Herzliche Grüße
Ernst

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).